

Correspondent

Er scheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,

mit Ausnahme der Feiertage.

Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.

Preis
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.

Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

XXII.

Leipzig, Sonntag den 20. Juli 1884.

№ 83.

Berliner Innungswesen.

Eine interessante Illustration zu den bekannten Ackermann'schen Anträgen zum § 100 e des Innungsgesetzes bildet eine vom Berliner Magistrat veranstaltete statistische Erhebung über die Verhältnisse der dortigen Innungen im Jahre 1883. Die betr. Tabelle führt 59 Innungen in 56 Gewerben auf, das Bäckergewerbe hat zwei, das Barbier- und Friseurgewerbe gar drei Innungen, wovon eine über ganz Deutschland ausgedehnt. Von diesen 59 Innungen haben sich 31 auf Grund des Gesetzes vom 18. Juni 1881 gebildet, 28 bestanden schon vorher. Die Zifferangaben sind zwar etwas lückenhaft, führen aber nichtsdestoweniger eine sehr bereite Sprache.

Die Mitgliederzahl ist bei 57 angegeben; diese zählten zusammen anfangs 1883 12718, Ende 1883 12609 Mitglieder. Die Zahl der Gesellen ist nur bei 37 Innungen angegeben und betrug bei diesen ca. 12947. In den Einzelzahlen drückt sich nun eine erschreckliche gewerbliche Kleinstatelei aus, neben Innungen von respektablem Umfange gibt es auch solche, die kaum so viel Mitglieder haben als sie Vorstandspersonen brauchen. So zählten am Ende des Jahres die Bäckerinnung 503 Meister mit circa 1200 Gesellen, die Bäckerinnung Konforbia 202 M. mit 400 G., die Barbier- und Friseur 678 M., die altdeutschen (!) Barbier- und Friseur 84 M., die Perrückenmacher und Friseur 92 M. mit 90 G.; neben Innungen wie die der Klempner mit 642 M. und 890 G., der Maurer- und Zimmermeister mit 158 M. und 3000 G., der Schneider mit 1123 M., der Schuhmacher mit 1621 M. und 3078 G., der Tischler mit 1323 M., der Weber mit 1016 M. gibt es solche von 52, 49, 37, 35, 28, 25, 20, 18, 15, 11, 9, ja sogar zwei von je 5 M. und Gesellenzahlen, die bis zu 2 bei diesen Miniaturinnungen heruntergehen. Da fragt man sich denn doch, wie sollen diese Innungen, z. B. die Zinngießer mit 5 M. und 2 G., den Anforderungen des Innungsgesetzes gerecht werden? Eingetretene sind im Laufe des Jahres bei 48 Innungen 725, ausgetretene 280 Mitglieder, darunter 27 ausgeschlossen.

Die „Thätigkeit“ der Innungen Berlins auf dem Gebiete des Lehrlingswesens ist eine gar merkwürdige. Angaben über die Zahl der Lehrlinge, über die Anzahl der Aufgenommenen und Losgesprochenen liegen aus 51 Innungen vor. Diese beschäftigten am Anfange des Jahres 3042, am Ende 3973 Lehrlinge; ausgeschieden wurden 1303, eingeschrieben 1763 Lehrlinge. Das Zahlenverhältnis der Lehrlinge zu den Gesellen läßt sich nur bei einigen Innungen erfahren. Die Bäckerinnung Konforbia hatte bei 400 Gesellen 350 Lehrlinge und nahm für 69 Losgesprochene 132 Lehrlinge auf. Die Klempnerinnung hatte 890 G. und 400 L.; bei den Malern ist nur die Zahl der Lehrlinge mit 188 angegeben, 38 ausgeschiedene ersetzte diese Innung durch 132 eingeschriebene Lehrlinge; die Schlosserinnung hat bei 650 G. 527 L. und ersetzte 128 Losgesprochenen

durch 237 Aufgenommene; bei den Schornsteinfegern waren dieselben Ziffern 98 G., 74 L., 23, 15. Günstiger, etwa wie 3:1, war dieses Verhältnis u. a. bei den Innungen der Dachdecker, Gelbgießer, Glaser, Goldschmiede, Kupferschmiede, Maurer und Zimmerer, Sattler und Riemer, Schmiede, Stellmacher, Strumpfwirker.

Bei 13 Innungen befinden sich die Lehrlinge sämtlich bei den Meistern in Wohnung, bei 10 Innungen teilweise, bei den übrigen nicht. — Die Frage ob Fachschulen vorhanden, wurde von 12 Innungen mit ja, von 38 mit nein beantwortet. Für diese Fachschulen (zum Teil auch für Sonntags- und Fortbildungsschulen) wurden 1883 von den betreffenden Innungen 4831 M. ausgegeben und machte hierbei die Malerinnung den höchsten Aufwand (1640 Mark). Besucht wurden die Fachschulen von 878 Lehrlingen und 200 Gehilfen. Bei den einzelnen Innungen stellte sich das Verhältnis der vorhandenen zu den die Schule besuchenden Lehrlingen wie folgt: Bäcker (Konforbia) 350:70, Barbier 184:122, Klempner 400:119, Maler 188:146, Maurer und Zimmerer 362:54, Posamentiere 59:14, Raschmacher 17:2, Tapezierer 305:78, Tischler 177:80, Weber 261:120.

Eine Gesellen(kranken)kasse bestand nur bei der Bäckerinnung. Meisterklassen waren bei 38 Innungen vorhanden. Dies läßt schließen, daß die Gesellen vorgezogen für sich selbst zu sorgen. Meisterprüfungen fanden 79 bei 15 Innungen, Gesellenprüfungen 847 bei 26 Innungen statt.

Herbergen hatten 27 Innungen. 5 Innungen leisteten zur Miete für die Lokale Beiträge. Die Angaben über die Zahl der beherbergten Gesellen sind ganz unvollständig.

Arbeitsnachweisbüreaus waren bei 33 Innungen vorhanden. Die Angaben über die Kosten dieser Büreaus und ihre Thätigkeit sind sehr unvollständig. Interessant ist es aber immerhin, wenn wir bei einzelnen Gewerben die Zahlen der Arbeitssuchenden und -findenden mit den Zahlen der Innungsgesellen und Lehrlinge vergleichen. Die beiden Bäckerinnungen beschäftigten 1883 ca. 1600 Gesellen und die eine bei 400 Gesellen 350 Lehrlinge; die Zahl der Arbeitssuchenden belief sich auf 5923, von denen ca. 4547 Arbeit erhielten. Die Innung der Barbier- und Friseur gibt die Zahl der beschäftigten Gehilfen nicht an, sondern nur die Lehrlinge mit 184; auf ihrem Nachweisbüreau suchten 6066 Gehilfen Arbeit und erhielten 4767 solche nachgewiesen. Die Klempnerinnung zählte 890 Gehilfen und 400 Lehrlinge und hatte das Glück von 5400 Arbeitssuchenden 1000 Arbeit zuweisen zu können. Die Zahl der Malerinnungsgesellen ist nicht gegeben, sondern nur die der Lehrlinge (188), die Arbeitssuchenden hat diese Innung auch nicht notiert, wohl aber die Zahl der mit Arbeit Versorgten: 3003. Die Schlichterinnung vermittelte von 7000—8000 arbeitssuchenden Gesellen 2000—2300 Arbeit, die Schuhmacherinnung brachte 2924, die Weberinnung 1040 bergl. unter.

Korrespondenzen.

-m. Berlin, 7. Juli. (Vereinsbericht vom 25. Juni.) Der erste Vorsitzende, Herr Eisler, eröffnet die Sitzung um 9 Uhr 30 Minuten. Nach Verlesung des Protokolls der letzten Sitzung gaben einige im Kaufschufstempelfach beschäftigte Mitglieder die Erklärung ab, daß der Durchschnitts-Wochenverdienst 31 Mk. betrage. — Die Wochen-Uebersicht ergab folgendes: Reiseunterstützung erhielten vom 12. bis 25. Juni 39 Mitglieder, zugereicht und in Kondition getreten sind 4, abgereist 18, zur Aufnahme meldeten sich 8, zur Wiederaufnahme 1; Arbeitslosenunterstützung erhielten für die letzte Woche 27, nach § 2 5 Mitglieder. Unter Vereinsmitteilungen machte der Vorsitzende darauf aufmerksam, daß die Quittungsbücher öfter von konditionslosen Kollegen zu Sammlungen in den Druckereien gemißbraucht werden; die Bücher sind in dergleichen Fällen den Betreffenden abzunehmen und an den Verwalter einzusenden. Nach Besprechung der Fachjournale und Verlesung der Bekanntmachung des Zentralvorstandes in Nr. 72 des Corr. war unter Tarifangelegenheiten mitzuteilen, daß sich der Vorstand genötigt sah, die Druckerei von Haberlandt fernerhin zu den halbblokkierten zu rechnen, da dort wiederholt Maßregelungen vorgekommen. Betreffs der Bezahlung des Kaufschufstempelfaches führte der Vorsitzende aus, daß dieserhalb in Stuttgart angefragt worden sei, wie dort dieselbe gehandhabt werde; da aber in Stuttgart nur wenige Seher in dieser Branche beschäftigt werden, so konnten von dort auch keine Anhaltspunkte gegeben werden, jedoch schloß sich der Hauptvorstand der Ansicht des hiesigen Vorstandes an, nach welcher ein den Leistungen entsprechendes Gehalt einzuführen sei. — Uebersetzung der Matinee-Kommission: Einnahme bei der Pfingstmatinee 570,40 Mk., Ausgabe 266,30 Mk., mithin ein Ueberschuß von 304,10 Mk. — Remuneration des Vorstandes für das verflossene Halbjahr: Der Referent des Vorstandes beantragte, den Verwalter, welcher sämtliche Sitzungen zu besuchen hat wie jedes Vorstandsmitglied, für die Folge in die Remuneration mit einzuschließen, und machte der Versammlung definitive Vorschläge. Darnach wurden bewilligt: für den ersten Vorsitzenden 60 Mk., für den zweiten Vorsitzenden 25 Mk., für den Verwalter 20 Mk., für die Schriftführer je 30 Mk., für die Beisitzer je 15 Mk., für die Bibliothekare je 15 Mk. — Der Fragekasten gab Veranlassung zu einer längern Debatte betreffs der Entschädigung der Extrastunden; es wurde angefragt, zu wie viel Ueberstunden täglich man verpflichtet sei gegen eine Entschädigung von 10 Pf. Der Fragesteller wurde auf den Tarif verwiesen, nach welchem jede Ueberstunde von 6 Uhr morgens bis 9 Uhr abends mit 10 Pf. extra vergütet wird, erst nach 9 Uhr abends trete die höhere Entschädigung ein. Einzelne Redner waren der Ansicht, daß bei Schaffung dieser Tarifposition wohl eine Arbeitszeit bis 7 Uhr abends

maßgebend gewesen, daß aber in Berlin, wo vielfach die Arbeitszeit von früh 7 bis 5 Uhr abends eingeführt, die Ueberstunden-Entschädigung von 2 zu 2 Stunden sich erhöhen müsse, was auch in verschiedenen Etappen Berlins der Fall sei. Obwohl diese Annahme von anderer Seite für gerecht befunden wurde, so war doch die Ansicht vorherrschend, daß sich die Mitglieder nur nach dem Wortlaute des Tarifs zu richten haben. Schluß der Sitzung 12 Uhr 10 Min.

R. Q. Braunschweig. Ueber das Verweiljubiläum unsers Mitgliedes, des Druckers Herrn Friedrich Brathäring, bringt das hiesige Tageblatt folgenden Bericht: „Das Fest, welches die Mitglieder der Krampeschen Offizin im Wilhelmstgarten ihrem Jubilar, Herrn Friedrich Brathäring, gaben — derselbe beging am 24. Juni den Tag seines fünfzigjährigen Buchdruckerjubiläums — gestaltete sich zu einer würdigen und schönen kollegialen Kundgebung, gleich ehrenvoll für den Gefeierten wie für die Veranstalter. Im festlich geschmückten Saale wurde gegen 7 Uhr abends Herr Brathäring unter dem Banner der Genossen der schwarzen Kunst von dem Festordner willkommen geheißen und ihm mit einer die Bedeutung des Tages hervorhebenden Ansprache die Geschenke der Kollegen (ein gepolsterter Armsessel und ein photographisches Gruppenbild) überreicht, welchem Akte ein dreifaches donnerndes Hoch auf den Jubilar folgte. Herr Hofbuchdrucker Krampe, der mit einigen, seinem Geschäfte nahestehenden Freunden zu dem Feste geladen und erschienen war, ehrte seinerseits den alten treuen Mitarbeiter durch das Geschenk einer goldenen Remontouruhr. Die Lehrlinge der Druckerei haben Herrn Brathäring ein geschmackvolles Deckelglas mit Widmung gestiftet und von der Gesamtheit der Buchdrucker wurde dem Jubilar ein Lorbeerkranz und ein Regulator verehrt. Nach einem mit gutem Ausdrücke von einem Festgenossen vorgetragenen stimmungsvollen Prologe wurde Herr B. der wohlverdiente Jubelkranz auf das Haupt gedrückt und das Festmahl begann, durch Loaste und Gesänge bestens gewürzt. Der Tafel folgte ein Kommers, welcher die Versammlung unter Vorträgen aller Art bis weit über die Mitternachtsstunde um den Jubilar vereinigte. Die Kosten der überaus fröhlichen Unterhaltung bestritten die Mitglieder der Krampeschen Offizin aus ihrem eigenen Vermögen, das eine recht hübsche Summe von dichterscher, musikalischer und echt humoristischer Produktivität aufweist.“ Während der Feier gingen telegraphische Beglückwünschungen ein vom Vorstande des U. V. in Stuttgart, Gauvorstand in Hannover sowie von Freunden in Magdeburg und Frankfurt a. M.

S. Hannover. (Fortsetzung des Gautagsberichts [2. Bezirksvereinsberichte, Schluß]). Bezirk Osnabrück. Die Verhältnisse in unserm Bezirke haben sich gegen das Vorjahr wenig verändert. Die Mitgliederzahl betrug fast durchweg einige 30 (33 Ende Mai). Diese Zahl entfällt jedoch einzig auf den Vorort, da in den übrigen wenigen und unbedeutenden Druckorten des Bezirks, in welchem zusammen nur drei oder vier Gehilfen konditionieren, keine Mitglieder zu gewinnen waren. Zur Charakterisierung der Selbständigkeit im Handeln einzelner in den kleinen Orten die Kunst betreibender „Kollegen“ mag hierbei erwähnt werden, daß der Bezirksvorsteher bei zufälligem Zusammenreffen mit einem dieser Herren demselben das Wesen unsrer Vereinigung erläuterte und auf Wunsch Statuten, Rechenschaftsberichte zc. übersandte, nach längerer Zeit vom Vater des jungen Mannes die Sendung zurück erhielt mit dem Bemerkten, daß sein Sohn nicht Mitglied werden könne, weil ihm (dem Vater) der wöchentliche Beitrag zu hoch sei. Ähnlich ist im Bezirk ein anderer Fall, wo auch die Rücksicht auf die Eltern den Sohn vom Beitritt abhält. Neu aufgenommen sind seit dem letzten Gautag 8 Mitglieder, von denen 7 im Laufe des Berichtsjahres in Osnabrück ihre Lehrzeit beendeten und einer von auswärtig zugereist war. 10 Mitglieder sind zu-, 11 abgereist, 1 Mitglied ist gestorben. Der Zugang an Neuausgelernten ist

infolge der verhältnismäßig großen Lehrlingszahl auch fortwährend ein im Verhältnis zur Gesamtgehilfen- und Mitgliederzahl bedeutender (20—25 Proz.) und da diese fast ohne Ausnahme, wenn sie noch länger in den Lehrdruckereien bleiben, nur einen sehr niedrigen Wochenlohn erhalten, so zeigt die Lohnstatistik auch kein besonders erfreuliches Bild; nach derselben erhält in Osnabrück von sämtlichen Gehilfen (ca. 40) der vierte Teil keine tarifmäßige Bezahlung. Würde es sich nur um solche Gehilfen handeln, welche sich im ersten Jahre nach beendeter Lehrzeit befinden, so würde dagegen nichts zu machen sein, da ja der Tarif diese Ausnahmen zuläßt, es befinden sich aber unter denjenigen, die das Minimum des gewissen Geldes nicht erhalten, Mitglieder, welche schon länger als ein Jahr die Lehrzeit hinter sich haben, in ihren Leistungen aber nicht etwa hinter anderen zurückstehen, und da die an sie ergangenen Mahnungen und Erinnerungen, den Pflichten eines Vereinsmitgliedes nachzukommen, erfolglos geblieben, so ist denselben durch Versammlungsbeschlüsse aufgegeben worden, bis zum 15. September c. den Nachweis zu führen, daß sie tarifmäßige Bezahlung erhalten, andernfalls ihr Ausschuß bewirkt würde. Der Gesundheitszustand war ein ziemlich günstiger, nur wenige Mitglieder waren erkrankt, konnten aber nach Verlauf von einigen Tagen die Arbeit wieder aufnehmen, nur ein Mitglied ist infolge eines Lungenleidens bereits mehrere Monate krank, befindet sich z. B. aber wieder auf dem Wege der Besserung. Außer den Ortskranken hatten wir in jedem Quartal auch einige Reisende, welche meistens als Fußkranke hier Heilung suchten und fanden. Dem verstorbenen Mitgliede (Fr. Becker aus Unna), einem achtungswürdigen Kollegen, konnten wir zu unsrer Freude für den uns vom Bruder desselben zur Verfügung gestellten Ueberschuß vom Begräbnisgeld und anderweitig aufgebrachter Mittel auf dem Grab ein schönes Denkmal setzen lassen. Das Vereinsinteresse der Mitglieder ist durchweg ein reges und äußert sich besonders in dem Besuche der Versammlungen, die jedesmal fast sämtliche Mitglieder auf einige Stunden vereinigen. Mit Vergnügen ist zu berichten, daß mehrere Mitglieder in letzter Zeit Neigung zeigen die Versammlungsabende durch belehrende Vorträge interessanter zu machen, ein Kollege hat sogar mehrere derselben in Aussicht gestellt und bereits den Anfang damit gemacht. Die Druckereiverhältnisse in bezug auf den Personenbestand, Maschinen zc. sind dieselben geblieben wie im Vorjahr und damit ist zugleich auch der Geschäftsgang als ein normaler dokumentiert. — An diese Berichte knüpfte sich noch eine längere Debatte über die vertraulichen Zirkulare des Zentralvorstandes, an welcher sich Mack, Schubert und Günther beteiligten. Der Vorsitzende gibt zum Schlusse derselben die Erklärung ab, daß er bereit sei, zu jeder Zeit, wo es gewünscht werde, Aufklärung zu geben. — 3. Rechnungsablage des Kassierers und Genehmigung der Jahresrechnung. Nach einem Beschlusse des vorjährigen Gautages wurde die Abrechnung den Bezirksvorständen einige Wochen vor dem Gautage zugesandt und auf dem Gautage selbst an sämtliche Delegierten verteilt. Dieselbe weicht gegen die früherer Jahre dahin ab, daß die Einnahmen quartalsweise geordnet und dadurch übersichtlicher geworden sind. Die Hauptsummen betragen: A) Konto der Allgemeinen und Gautaffe: Einnahme 22777,79 Mk., Ausgabe 13740,04 Mk., mithin Vermögensstand 9037,75 Mk. B) Konto der Zentral-Invalidentaffe: Einnahme 3935,20 Mk., Ausgabe 148,70 Mk., Zahlung an die Zentralkasse in Stuttgart 3786,50 Mk. C) Konto der Zentral-Kranken- und Begräbniskasse: Einnahme 15162,80 Mk., Ausgabe an Krankengeld 11042 Mk., an Begräbnisgeld 400 Mk., an Verwaltung 300,03 Mk., in Summa 11742,03 Mk., an die Zentralkasse in Stuttgart 3420,77 Mk. D) Konto der Kranken- und Begräbniskasse für den Gauverein Hannover in Biqu.: Vermögensbestand 4242,37 Mk., Ausgabe Einkaufsgeld in die Z. R. K. 2269,20 Mk., Kranken-

geld, Begräbnisgeld und Porto 902,20 Mk., verbleibt ein Restbestand von 1070,97 Mk. Diese Summe wird laut Generalversammlungsbeschluß resp. Urabstimmung der Gautaffe überwiesen werden, welche dafür alle etwa noch eintretenden Verpflichtungen zu übernehmen hat. Die Delegierten sprachen ihre Anerkennung über die zweckmäßige Einrichtung der Abrechnung aus und wurde dem Gauvorstande Decharge erteilt. — 4. Verwaltungsangelegenheiten. a) Der Antrag des Bezirksvereins Lüneburg, den Ort Giffhorn wegen zu weiter Entfernung vom Bezirksvorort einem andern Bezirke zuzuteilen, fand dahin seine Erledigung, daß derselbe dem Bezirksvereine Hannover überwiesen wurde. b) Das Pauschquantum wird in derselben Höhe wie im vorigen Jahre bewilligt. — Wegen vorgedruckter Zeit wurden die Verhandlungen hier abgebrochen.

(Schluß folgt.)

* Paris. Der Buchdruckerstag von 1883 beschäftigte sich auch mit der wichtigen Viaticumsfrage und stellte die Grundfrage fest, nach welchen die Sektionen verfahren sollten, die spezielleren Punkte, insbesondere die Beschaffung einer kilometrischen Reisekarte dem Zentralkomitee überlassend. Das Komitee wandte sich zuvörderst der Beschaffung der Karte zu, kam aber zu dem merkwürdigen Resultate, daß, da auch die militärischen Karten zu dem Zwecke nicht zu verwenden, es unmöglich sei, in Paris eine Karte herzustellen, auf welcher die genauen Entfernungen der Druckorte unter sich ersichtlich. Weiter ernannte das Komitee eine Kommission zu speziellem Studium der Viaticumsfrage und diese Kommission erstattete kürzlich durch ihren Referenten Käufer Bericht. Betreffs der Karte ist die Kommission derselben Ansicht wie das Zentralkomitee und schlägt vor, es den einzelnen Sektionen zu überlassen die Entfernungen der Druckorte ihres Rayons unter sich und von denen benachbarter Sektionen festzustellen, auf diese Weise werde man noch am ehesten zu einer brauchbaren Karte kommen. Im weitem wird dann vorgeschlagen, das Viaticum nach einem Einheitsfusse von 5 Cent. pro Kilometer weiter auszugeben und es den einzelnen Sektionen zu überlassen aus eigenen Mitteln hierzu zuzulegen. Das Einheitsviaticum wird laut Statut auf sämtliche Mitglieder repartiert, so daß also Mehr- und Minderausgabe unter den Sektionen ausgeglichen wird. Die definitive Regelung der Angelegenheit wird der nächste Buchdruckerstag vorzunehmen haben und um ihn hierzu in den Stand zu setzen, sollen die Sektionen bis dahin geeignetes Material zur Beurteilung der einschlägigen Verhältnisse sammeln und vor allem die vom Buchdruckerstage festgesetzten Bestimmungen streng einhalten, die der Hauptsache nach in folgendem bestehen. Das Viaticum wird nur an Verbandsmitglieder bezahlt und beträgt 5 Cent. pro Kilometer bis zur nächsten Sektion oder bis zur Grenze mit einer Maximalkilometerzahl von 200; es wird nur zweimal im Jahre von derselben Sektion bezahlt. Die Auszahlung erfolgt nur gegen Vorweisung des Verbandsbuches, welches den vom Präsidenten, Vizepräsidenten oder Sekretär der betreffenden Sektion beglaubigten Ausweis enthalten muß, daß Inhaber die Sektion aus Mangel an Arbeit verlassen. Zur Bezugsberechtigung ist eine mindestens dreimonatliche Mitgliedschaft erforderlich, außerdem aber noch, daß das Mitglied durchaus keine Lücken in seinen Beiträgen, zwölf pro Jahr, aufweisen darf. Die Beiträge laufen daher auch während der Reise fort und werden dem Reisenden (1,50 Fr. pro Monat) jedesmal in der zweiten Hälfte des Monats in der letzten Sektion, welche er passiert, vom Viaticum abgezogen. Wie man sieht, ist das französische Reiseunterstützungswesen noch weit von der Durchbildung entfernt, die es im deutschen U. V. erhalten, nach der andern Seite sind die französischen Kollegen den deutschen darin voraus, daß sie es gleich bei der Fundamentierung des Instituts nicht für angebracht finden, die Reisenden von den Beiträgen zu befreien. Der Bericht der Viaticumskommission wurde

an die 72 Sektionen des Verbandes versandt und mit demselben letzteren eine Reihe anderer Direktiven übermittelt, die sämtlich darauf hinauslaufen, das Organisationswerk zu vervollkommen. All dies steht im Zusammenhange mit einem Personenwechsel im Zentralkomitee; dort hat nämlich der seitherige Sekretär Mantel sein Amt niedergelegt und der bekannte rührige Kollege Jacques Mary ist an seine Stelle getreten. Präsident ist gegenwärtig der Buchbinder Legris. — Die Genossenschaftsdruckerei erließ einen dringenden Aufruf an ihre Anteilseiner, sie kräftigt zu unterstützen, damit das für den Arbeiterstand so wichtige Unternehmen unverfehrt aus den schweren Kämpfen hervorstehe, die gegenwärtig sein geschäftliches Gedeihen bedrohen. Die Arbeiter des Geschäfts haben dem Aufrufe sofort praktisch entsprochen, indem sie sich verpflichteten auf die von ihnen gezeichneten oder noch zu zeichnenden Aktien und Bons drei Prozent ihres Wochenlohnes bis zur Tilgung der gegenwärtigen Schuld, das ist auf 5 Jahre vom 7. Juni 1884 angefangen, zu bezahlen. — In welchem Maße die Papiersteuer die französischen Journale belastet, zeigen einige Ziffern. Die großen Journale wie Justice, Voltairre, Rappel zc. wiegen durchschnittlich 35 gr pro Exemplar und bezahlen pro 1000 Exemplare 3,14 Franken oder pro Jahr für jedes Tausend der Auflage 1328 Fr. Beim Petit Journal beträgt die im einzelnen so geringfügig aussehende Summe gar 342187 Fr. — Der Verteidigung der Sittlichkeit durch Dame Justitia fallen immer wieder Opfer. So wurde Fräulein Colombier, die ihrer Rivalin Sarah Bernhardt durch den Roman Sarah Varnum eins anzuhängen gedachte, wegen Verletzung der guten Sitten zu drei Monaten Gefängnis und 1000 Fr. Geldstrafe, die Herren Gaillet und Liebols, die Fräulein Colombier durch den Roman Marie Pigeonnier übertrumpfen wollten, zu drei Monaten, der Buchhändler Liseur wegen Herausgabe dreier Romane zweifelhaften Charakters zu 1000 Fr., der Schriftsteller Maurice Jogand wegen seines Werkes über die gegenwärtige Prostitution zu 15 Tagen und 2000 Franken, seine Frau zu 1000 Fr. und ein Lithograph zu 500 Fr. verurteilt. — Die beiden hiesigen englischen Journale Morning News und Galignanis Messenger waren sich in die Haare geraten und nahmen ebenfalls zur Justiz ihre Zuflucht. Ersteres Journal publizierte seine Auflage und stellte gleichzeitig Betrachtungen über die Auflage des letzteren an, die nach seiner Meinung niedriger war. Der Messenger erhob gegen diese Praxis vor Gericht Einspruch und dieses gab ihm Recht, indem es den News verbot, sich des Namens Galignanis Messenger zum Zwecke von dessen Heruntersetzung zu bedienen und sie zu 1000 Fr. Buße sowie zur Veröffentlichung des Verdichtes in fünf Pariser oder Londoner und zwei amerikanischen Journalen verurteilte.

[?] Stuttgart. (Graphischer Klub.) Die hohe Temperatur legt der in der Regel „nach Feierabend“ zu entfaltenden Thätigkeit die Bedingung eines langsamen Tempo auf. Um den Mitgliedern ihre Pflichterfüllung leicht zu machen, beschränkt man sich auf sonntägliche Lesezirkel. In dem am 29. Juni abgehaltenen war des Interessanten viel geboten. Von mehreren hiesigen Druckereien, so von Greiner & Pfeiffer, Deutsche Verlagsanstalt, Karl Hammer zc., waren Novitäten des Accidenzfaches ausgelegt. Auch die auswärtigen Freunde des Klubs hatten manches Schöne gespendet, so die Münchener Firmen Knorr & Hirth (durch Herrn Brenissl) und C. Wolf & Sohn (durch Herrn Raff); auch amerikanische und englische Druckereien waren durch Vermittelung des Herrn Goebel vertreten. Die Bibliothek ist durch die Fachwerke: „Matthias, Die Formensprache des Kunstgewerbes“, „Friedrich Vosse, Anleitung zum Ornamentieren im Buchdruckgewerbe“, Waldows „Encyclopädie“, „Katalog der Leipziger Ostermeß-Ausstellung“ u. a. m. bereichert worden. Es ist Sache der Mitglieder dafür zu sorgen, daß solche Stücken im Berufsleben, wo jedem mit etwas gebietet ist,

nicht zu totem Kapitale werden. — Wie bekannt haben die Typographischen Vereinigungen eine Art Vertragsverhältnis geschaffen in dem Uebereinkommen, bei hier oder dort auftauchenden technisch-wichtigen Fragen die Entscheidung darüber gemeinsam zu treffen. Da nun aber — oder gerade weil — ein praktischer Erfolg daraus noch nicht resultierte, so sei hier daran erinnert, daß die in den verschiedenen Typographischen Gesellschaften gehaltenen Vorträge zc. erst dann von dauerndem Werte sind, wenn das aus ihnen in die Praxis Uebertragbare durch die Autorität der Vereine als Ganzes agitorisch verbreitet wird. Die Aufgabe ist bei dem Skeptizismus der Geschäftsgenossen weder leicht noch dankbar, aber, wenn gelöst, von nicht zu unterschätzender Tragweite.

Rundschau.

Das Berliner Kleine Journal hat aufgehört täglich zu erscheinen, es erscheint jetzt nur noch Montags.

Mit Ende des zweiten Quartals ist das Kreisfelder Tageblatt, nachdem es ein Vierteljahr lang ein kummervolles Dasein gefristet, eingegangen. Es ist dies deshalb zu bedauern, als dadurch wieder drei unserer Vereinsmitglieder konditionslos und, was das Schlimmste bei der Sache, mit noch zum Teil beträchtlichen Lohnforderungen auf die Straße gesetzt wurden.

Die Schweizer Graphischen Mitteilungen werden, wie aus Zürich gemeldet wird, nach St. Gallen in die Dffizin Hollifoser überfiedelt.

Der französische typographische Schriftsteller Théotiste Lefevre, vom Hause Firmin-Didot, wurde vom König von Portugal zum Ritter des militärischen Ordens Villa Vizosa ernannt und zwar in Anerkennung der Förderung, welche das portugiesische Buchdruckgewerbe durch das Lefevresche Handbuch erfahren.

Ueber die Presse in Japan gibt der Chefredakteur und Eigentümer der Tageszeitung Hotschischimbun, Hauptorgan der liberalen Partei Japans, Jugoi F. Yano, der sich gegenwärtig Studien halber in Paris aufhält, einige Mitteilungen, die für die gewaltige Entwicklung des japanesischen Zeitungswesens in den letzten Jahrzehnten sprechen. Im Jahre 1875 existierten im Kaiserreich Japan nur 53 periodische Druckschriften; 1876 war diese Zahl bereits auf 70, 1877 auf 156 und 1878 betrug dieselbe 225. Gegenwärtig aber beträgt die Ziffer sämtlicher periodischer Druckschriften (u. z. täglich, wöchentlich, monatlich zc. erscheinender) bereits ungefähr 2000. Die fünf Haupt-Tageszeitungen sind: der Hotschischimbun, das Organ der liberalen Partei, der Mitschinitshischimbun, das offizielle Organ, welches die Politik der Regierung vertritt, der Tschoyaschimbun und der Mainitschischimbun, Organe der radikalen Partei, und endlich der Kwampo, die offizielle Zeitung. Der Preis dieser Zeitungen, deren Format dem europäischen Blätter gleich (im wesentlichen sind sie den französischen nachgebildet) beträgt 15—20 Centimes. Der Inhalt besteht aus Leitartikeln, Entrefilets und sonstigen Mitteilungen von allgemeinerem Interesse, statistischen Tabellen, Anzeigen — auch ein Börseenteil findet sich. Das Journal des Herrn Yano veröffentlicht auch literarische Aufsätze. Seine tägliche Auflage beträgt 2000 Exemplare. Gelesen werden sämtliche japanische Druckschriften von oben nach unten. Mit dem Drucke der Tagespresse wird um 6 Uhr abends begonnen. Das Setzerpersonal, das mit einem weit komplizierteren Typenmaterial als das unsrige zu arbeiten hat, besitzt eine technische Schulung, die umso mehr anzuerkennen ist, als noch vor wenigen Jahrzehnten ausschließlich nur von Platten gedruckt wurde.

Gestorben.

In Ludwigshafen a. Rhein am 17. Juli der Setzer-Invalide Christoph Binder aus Neustadt a. S., 39 Jahre alt — Lungen- und Rückenmarkleiden.

Briefkasten.

-e. in Bozen: Daß die Kollegen in Südtirol in gutem Einvernehmen leben, ist ja ganz schön, aber wir glauben, daß unser Berichterstatter auch gar nicht das Gegenteil behaupten wollte. — G. B. in N.: 1. Genaue Auskunft können wir Ihnen darüber nicht geben. 2. Legen Sie eine Baufche auf den Cylinder und der Salz wird verschwinden.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Bereits Berliner Buchdrucker und Schriftsetzer. Mittwoch den 23. Juli abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr: Vereinsfestung in Staak's Salon, Sebastianstraße 39. Tagesordnung: 1. Vereinsmitteilungen. 2. Tarifangelegenheiten. 3. Aufnahmegefuche. 4. Vierteljahresbericht der Revisions-Kommission. 5. Abrechnung der Johannisfest-Kommission. 6. Antrag des Herrn Coffer: Ausgelernte, welche nur vier Jahre gelernt und in ihrer Setzdruckerei weiter arbeiten, haben den Nachweis zu führen, daß sie im gewissen Gelde mindestens 20 Mk. als Wochenlohn erhalten. 7. Fragelasten.

Bezirk Bonn. Die Mitglieder werden hierdurch nochmals an den Beschluß des letzten Gautages erinnert, wonach jedes Mitglied des Rheinlandes bis zum 1. August d. J. das tarifmäßige Minimum erreicht haben muß, andernfalls Ausschluß erfolgt. Bericht über den Stand der Angelegenheit an den Bezirksvorsteher erwünscht.

Bezirk Guben. Der Setzer Richard Peschel, ausgelernt in Sorau am 1. April 1881, sowie der Setzer Bruno Hoffmann aus Ober-Fieder (Kreis Landshut), ausgelernt am 30. September 1877 (ersterer ist von Sorau, letzterer von Krossen ohne Buch abgereist), werden hiermit aufgefordert, innerhalb 8 Tagen ihre rückständigen Beiträge zu entrichten oder Nachricht zu geben, widrigenfalls sie als ausgetreten betrachtet werden.

Bezirk Stettin-Land. Vom 1. August ab befindet sich die Wohnung des Bezirksvorstehers Ernst Splittgerber in Stettin, Große Dberstraße 27, IV.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Bonn der Setzer Karl Häusch, geb. in Rothenburg i. Ober-Raußig 1865, ausgelernt daselbst 1883; war noch nicht Mitglied. — Fr. Hülfel, Rheindorfer Weg 46.

In Fürstenberg der Setzer Joh. Konr. Christoph Wiedmann, geb. in Nürnberg 1862, ausgel. daselbst 1877; war schon Mitglied. — G. A. Sint in Guben, Bahnhofstraße 42.

In Gräfenhainchen die Setzer 1. Wilhelm Krüger, geb. in Düsseldorf 1864, ausgelernt daselbst 1884; 2. Bernh. Kle, geb. in Johannisberg a. Rh. 1864, ausgelernt in Koblenz 1882; waren noch nicht Mitglieder. — G. Breitschuh in Dessau, Reiters Hofbuchdruckerei.

In Raffel 1. der Setzer Ewald Moses, geb. in Niederbottich b. Freiburg i. S. 1866, ausgelernt in Dresden 1884; 2. der Maschinenmeister Fritz Schneypp, geb. in Bamern 1866, ausgelernt in Aachen 1884; waren noch nicht Mitglieder. — S. Haß, Buchdruckerei von Baier & Bewalter.

In Waldshut der Setzer Albert Willi, geb. in Jahr 1865, ausgelernt in Bühl 1884. — C. Schwarz in Freiburg i. B., Schiffstraße 20, III.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung. Trotz der Bitte in Nr. 74 des Corr., die Juni-Abrechnungen diesmal bis spätestens den 10. d. einzusenden, weil die Krankentafeln-Beiträge der Reisenden vom 2. Quartal auszurechnen und an die Krankentafel abzuführen seien, fehlte am 16. noch die Abrechnung von Flenßburg; desgleichen die Abrechnung der Zentral-Invalidentafel pro 1. Quartal 1884.

Stuttgart, 18. Juli 1884. Der Vorstand.

Anzeigen.

Eine komplett eingerichtete Buchdruckerei

mit Schnellpresse, in schönster Lage Oberbayerns, Bahnstation, bei einer Einwohnerzahl von 6000 die zweite am Platze, im Umkreise von 8 Stunden ohne weitere Konkurrenz, kann mit einem katholischen Organ, wöchentlich einmal erscheinend, sehr ausdehnungsfähig, da die ganze Gegend katholisch, um den Preis von 9000 Mk. erworben werden. Kleine Anzahlung. Abzahlung nach den Einnahmen des Geschäftes. Unternehmer verboten. Offerten bef. die Annoncen-Exp. von Haasensteit & Vogler, München, sub Schiffe C. 81376. (H. 81376) 431

Buchdruckerei-Verkauf.

In einem konkurrenzfreien Städtchen Schlesiens ist die dafelbst befindliche Buchdruckerei mit Blattverlag unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offerten unter B. W. 387 besorgt die Exped. d. Bl. [387]

Buchdruckerei am Rhein, mehr neu, für 4500 Mk. zu verk. Off. sub Nr. 379 an die Exped. d. Bl.

Eine Original-Liberty Nr. 2a von Weiler

soll sofort zu einem mäßigen Preise verkauft werden durch Franz Franke, Berlin, Mauerstr. 33. [337]

Für eine Buchdruckerei mit Blattverlag in einer Residenzstadt wird ein tüchtiger, intelligenter und erfahrener Buchdrucker als

Faktor

gesucht, der im Stande ist, eine Druckerei und Expedition selbstständig zu leiten. Solche, die ev. durch Kapitaleinlage später als Teilhaber eintreten würden, werden bevorzugt. Offerten erb. unter Chiffre E. G. 88 an Rudolf Woffe, Leipzig. (L. 13692) [429]

Ein gewandter

Maschinenmeister

welcher im Accidenz- und Plattendruck erfahren, wird gesucht. Karl Otto, Meerane. [427]

Gesucht wird für eine süddeutsche Druckerei ein an der Ziegeldruckpresse sowohl im flotten und exakten Zurichten als auch im Einlegen erfahrener Maschinenmeister. Solche, die einige Kenntnisse im Accidenzsatz besitzen, erhalten den Vorzug. Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsanpr. unter Chiffre H. B. 426 werden an die Exped. d. Bl. erbeten.

Für die Buchdruckerei einer mittlern Stadt Pommerns wird ein solider, verheirateter (B. 13712)

Maschinenmeister

der auch am Rasten bewandert ist und der den Prinzipal im Behinderungsfall zu vertreten im Stande ist, gesucht. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche und der Zeit des Eintritts durch Rudolf Woffe, Berlin SW., sub J. E. 8672 erbeten. [430]

Maschinenmeister.

Zum sofortigen Antritt suche einen tüchtigen Maschinenmeister für Augsburger Maschine, der auch zugleich im glatten Satz mit ausbessern kann. Fritz Hudemeyer, Eisleben. [432]

Buchdrucker

[408] bisher selbstständig gewesen, Redakteur eines K. Lokalsblattes, in allen Sackarten tüchtig, Kenntnis von der Maschine, sucht Beschäftigung als Faktor, Redakteur, Retteur, Expedient, Korrektor oder dergl. Offerten sub R. K. an Scholz, Berlin W., Krausenstraße 74, IV.

Ein tüchtiger

Schriftsetzer

der auch an der Maschine bewandert ist, sucht Stelle. Werte Offerten unter G. G. 500 postlagernd Kaiserstraße 1a erbeten. [424]

Ein junger tüchtiger Maschinenmeister

im Werk-, Accidenz- u. Buntdruck erfahren sowie im Satz jeglicher Art bew., sucht dauernde Kondition. Werte Off. unter R. L. 425 an die Exp. d. Bl. erb.

Ein mit besten Zeugnissen versehener, durchaus tüchtiger

Schweizerdegen.

(Maschine), letzte Kondition 2 1/2 Jahre, sucht auf sofort oder später bei mäßigen Ansprüchen dauernde Kondition. Werte Offerten unter H. o. 726 postlagernd Salzpfufen (Rippe-Deimold) erbeten. [434]

Ch. Lorilleux & Cie.

16, rue Suger, Paris, rue Suger 16

gegründet 1818

auf sechs Weltausstellungen mit Medaillen ausgezeichnet

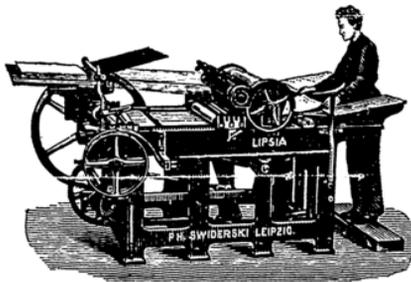
empfehlen ihre

schwarzen und bunten

Buchdruckfarben

anerkannt bester Qualität.

Farbenproben und Preiskurante stellen auf Verlangen gern zu Diensten.



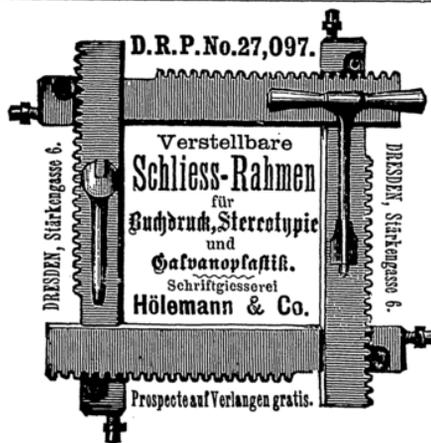
Buchdruckschnellpresse „Lips“

prämiert Sydney, Melbourne und Halle a. S.

in 4 verschiedenen Grössen mit Selbststar, leger, die beiden kleineren Nummern mit Tretevorrichtung.

Seit 8 Jahren wurden über 270 Maschinen aufgestellt. Von neueren Verbesserungen ist besonders das Farbwerk zu erwähnen, durch welches eine ganz vorzügliche Leistung garantiert wird. — Spezielle Prospekte mit Maassen, Preisen und Zeugnissen stehen zu Diensten.

Ph. Swiderski, Leipzig.



A. Kraft, Tischlerei
Berlin S.
Brandenburg-Strasse 24
fertigt

Regale, Schriftkästen

Setzschiffe
etc. in sauberster Arbeit
und versendet
darüber illustrierte Preislisten.

Buch- & Steindruckfarben-Fabrik
Kast & Ehinger
FEUERBACH-STUTTART.
Russbrennerei, Firnisssiederei,
Walzenmasse

FRIEDR. AUG. LISCHKE
MASCHINENMEISTER
LEIPZIG-SELLERHAUSEN
empfiehlt seine
In neuester Zeit bedeutend verbesserte
Walzenmasse
welche
fast allgemein eingeführt, nicht schwindet und
die längst andauernde Umzugsfähigkeit besitzt
zu billigstem Preise.

← Erste deutsche Fabrik →
gegründet 1865.

System Didot

Complete
Buchdruckerei-Einrichtungen
einschl. Hand- oder Schnellpresse
halten stets vorrätig

J. M. HUCK & COMP.

Schriftgiesserei
Fabrik und Lager von Buchdruckerei-Utensilien
Maschinen-Handlung
Offenbach a. M. und Breslau.

Günstigste Zahlungsbedingungen bei exactester Ausführung unter Garantie.

Hartmetall

Buchdruck-Maschinen- und Utensilien-Handlung

Alexander Waldow in Leipzig

empfiehlt eine ausgezeichnete und ganz besonders preiswürdige
helle englische Walzenmasse.

BERGER & WIRTH
früher G. Hardegen. Gegründet 1823.

Fabrik von schwarzen und bunten
BUCH- und STEINDRUCK-FARBEN
Firnissiederei Russbrennerei
VICTORIA WALZENMASSE.
LEIPZIG.

Schriftsetzer **Viktor Rehholz** aus Gotha gibt seinen Geschwiftern Nachricht von deinem Aufenthalt.

Herr **Wilh. Beckmeyer**, Schriftsteller aus Berlin denken Sie nicht mehr an Herren Engels, Schouren und Pallas? Lassen Sie bald etwas von sich hören, sonst entstehen größere Unannehmlichkeiten. [433] B. Pallas, Ehrenfeld, Franzstraße 19.

Meinen werten Freunden und Bekannten zeige hiermit an, daß ich

Noß-Strasse 28

ein Restaurant, Weiß- und Bayerisch-Bier-Lokal eröffnet habe. — Correspondent liegt aus. Um recht zahlreichen Besuch bittet
Berlin. [347] **Fritz Staeger.**

Durch die Expedition des Correspondenten in Leipzig Reudnitz sind alle Fachschriften zu beziehen. Gegen Einzahlung des nebenstehenden Betrags franko: Arbeiterkrantenversicherungsgesetz. Preis 40 Pf.